Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **106 (1988)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Überbauung «Birchlen» in Dübendorf ZH

Die Deggo AG, Volketswil, erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für die Mehrfamilienhaus-Überbauung «Birchlen», Dübendorf. Ergebnis:

1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Rolf Keller, Zumikon; Mitarbeiter Wolfgang Helwich, Christian Keller, Georg Reichwein

2. Rang (6000 Fr.): Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich; Sachbearbeiter: K. Hintermann, P. Braendle, J. Bosshard

3. Rang (4000 Fr.): Kuhn und Stahel, Zürich; Verantwortliche Architekten: Niklaus Kuhn, Jörg Stahel, Ruedi Hungerbühler, Walter Fischer; Mitarbeiter: Beat Eyer

4. Rang (3000 Fr.): H. Müller + P. Nietlisbach, Zürich

5. Rang (2000 Fr.): Max Schönenberg, Zürich

Die Verfasser der Ränge 2–5 erhielten zusätzlich eine feste Entschädigung von 8000 Fr. Fachexperten waren Luzius Huber, Zürich, Peter Stutz, Winterthur.

Das zur Verfügung stehende Grundstück umfasst eine Fläche von 4200 m². Es liegt in der Wohnzone W3, AZ 65%. Es waren ausschliesslich Wohnungen zu planen. Ziel der Bauherrschaft war ein realisierbares Projekt von «hohem Wohnwert, guter architektonischer Qualität und angemessener Wirtschaftlichkeit».

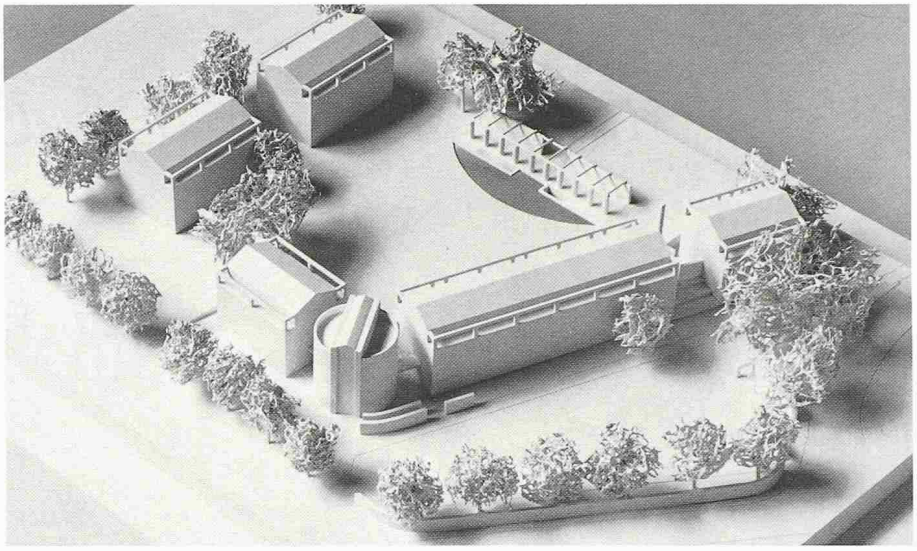
Raumprogramm:

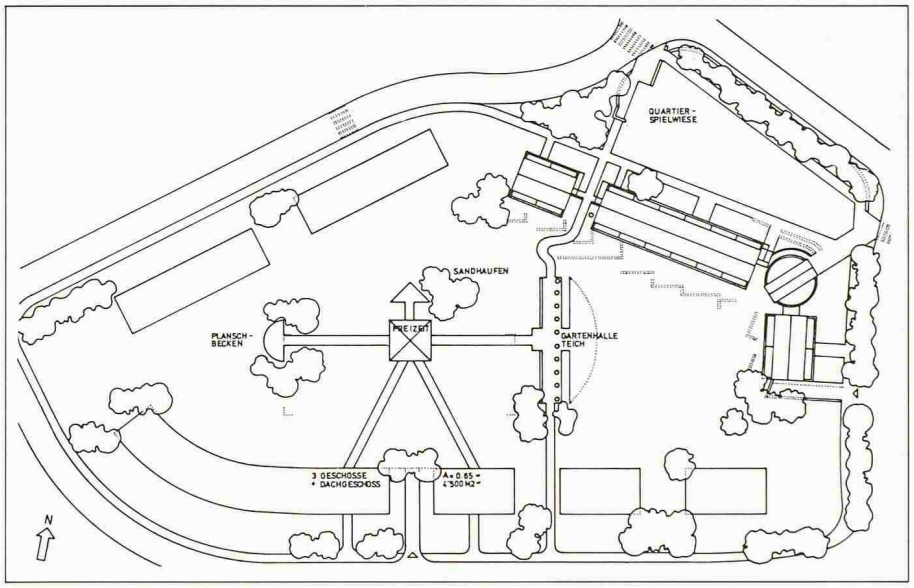
2½-Zimmer-Wohnungen 30%
3½-Zimmer-Wohnungen 30%
4½-Zimmer-Wohnungen 30%
5½-Zimmer-Wohnungen 10%

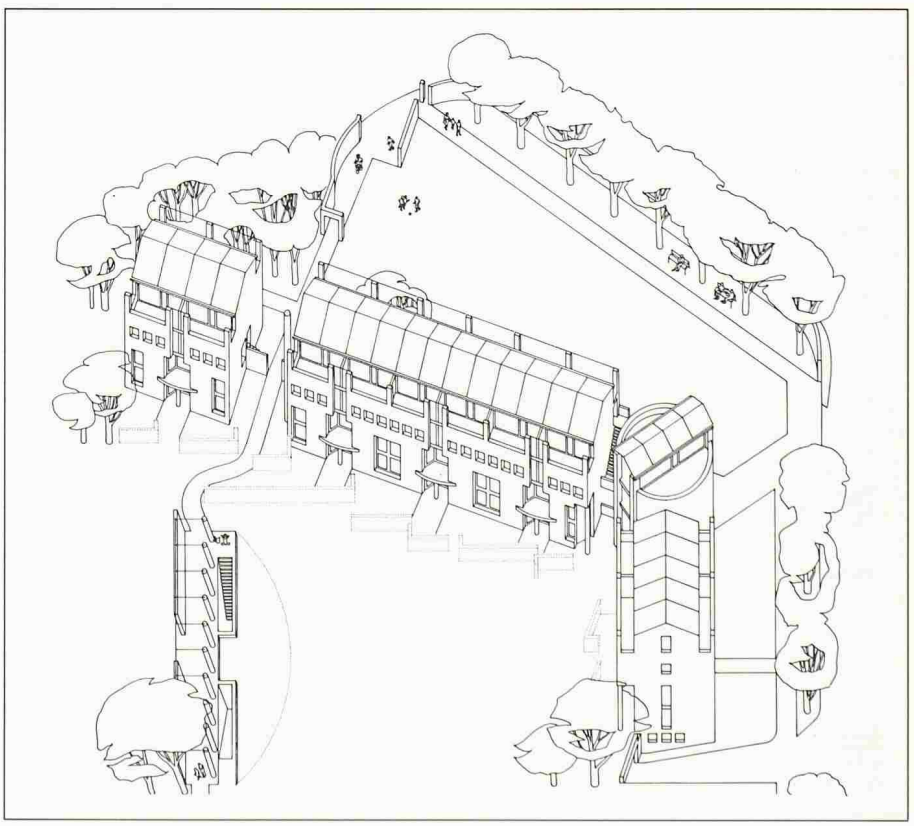
Wohnungsgrössen, BFG-Richtwerte

2½-Zimmer-Wohnungen 82–85 m²
3½-Zimmer-Wohnungen 95–100 m²
4½-Zimmer-Wohnungen 110–115 m²
5½-Zimmer-Wohnungen 130–135 m²

Die Autoeinstellplätze waren unterirdisch vorzusehen, 6 Besucherparkplätze oberirdisch. Bei der Planung sollte das Nachbargrundstück Kat.-Nr. 11007 einbezogen werden. Die weitere bestehende Umgebung und der Platz nördlich des Grundstückes mussten in der Gestaltung berücksichtigt werden. Ein Kinderspielplatz war an gut einsehbarer, ungefährlicher Lage auszuweisen.



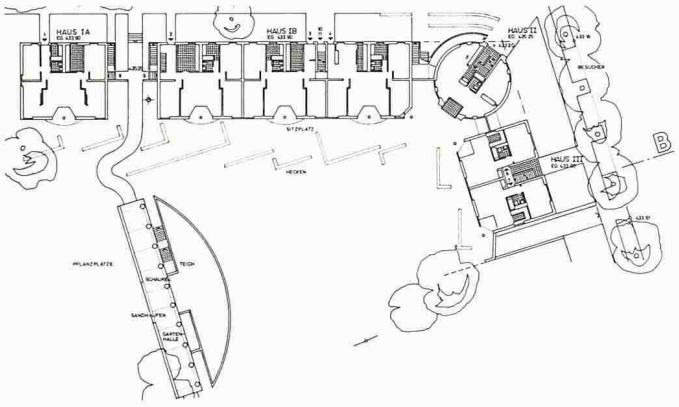




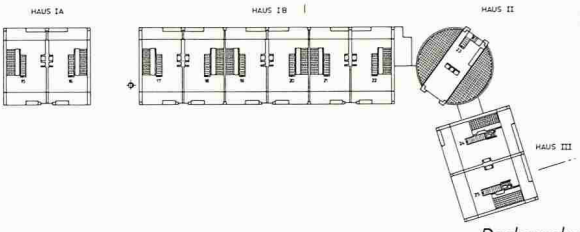
1. Rang (Empfehlung zur Weiterbearbeitung): **Rolf Keller,** Zumikon; Mitarbeiter **Wolfgang Helwich, Christian Keller, Georg Reichwein**

Bericht des Preisgerichtes

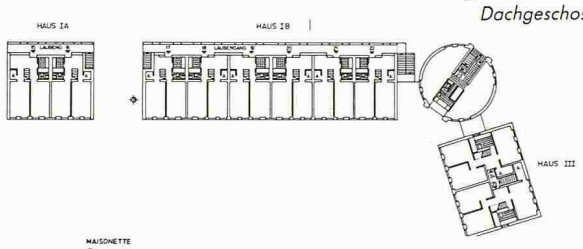
Der Verfasser schlägt entlang der Bichlenstrasse und Kirchbachstrasse eine interessante Abfolge von Bauten vor. Sie bildet einen guten Lärmriegel für Wohnungen und den siedlungsinternen Gartenraum. Das nördlich anfallende bisherige Strassenland wird als sympathische öffentliche Parkanlage vorgeschlagen. Dazu ist aber die Verlegung der Birchlenstrasse notwendig. Die zwei winkelförmig angeordneten Gebäudekörper werden durch



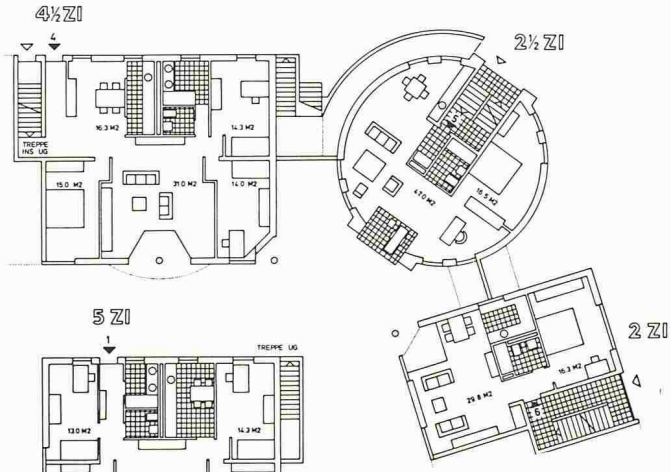
Erdgeschoss 1:1100



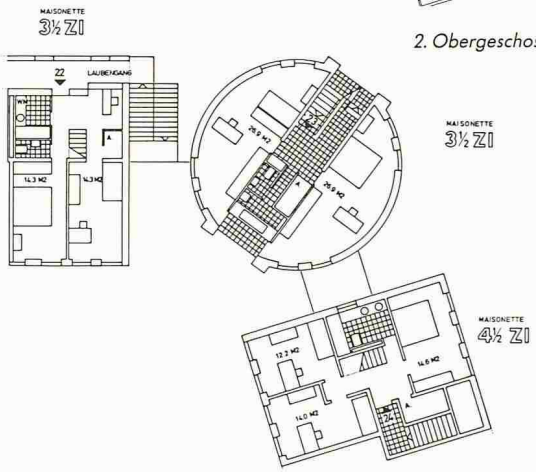
Dachgeschoss



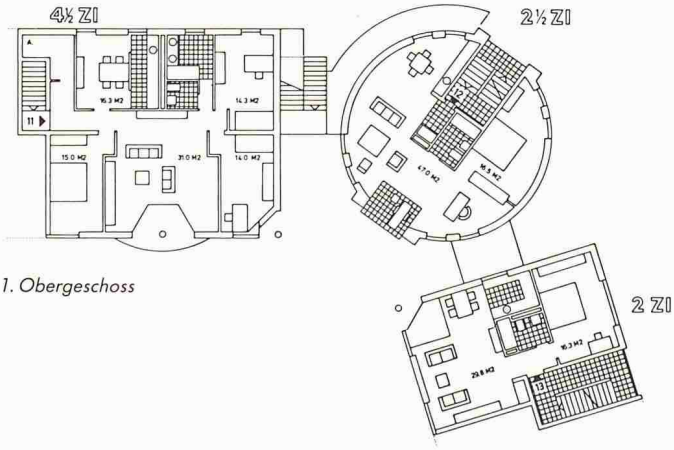
2. Obergeschoss



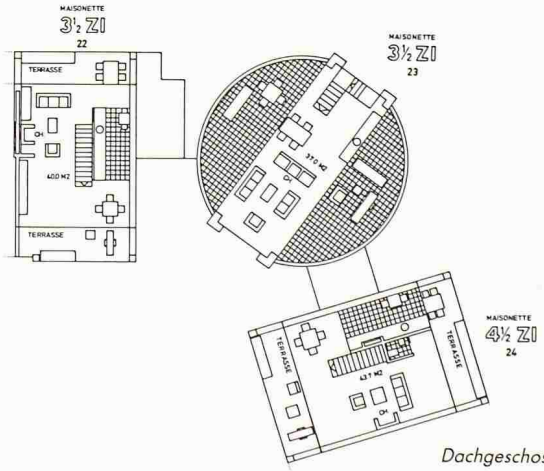
Erdgeschoss 1:400



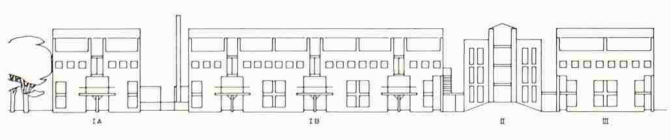
2. Obergeschoss



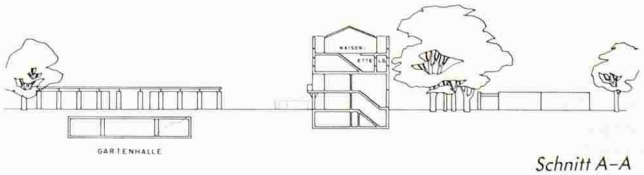
1. Obergeschoss



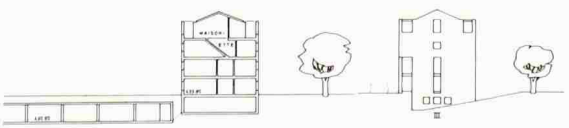
Dachgeschoss



Hofseite

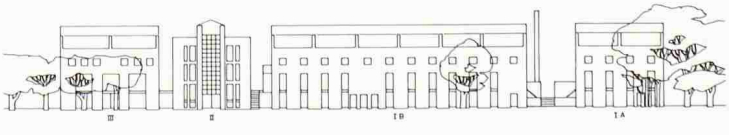


Schnitt A–A

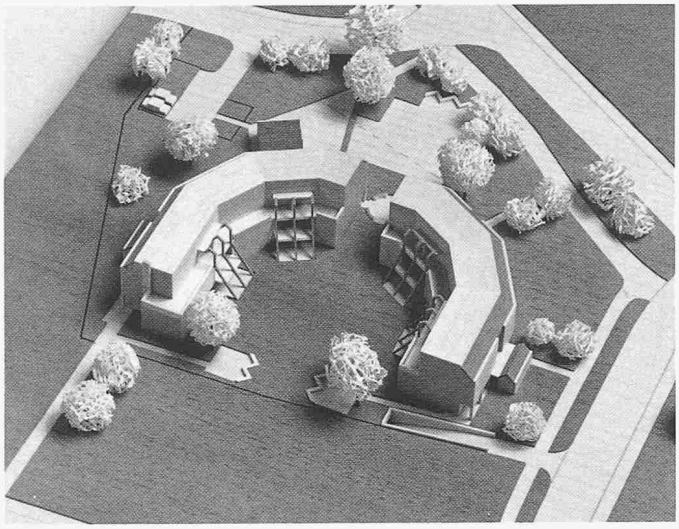


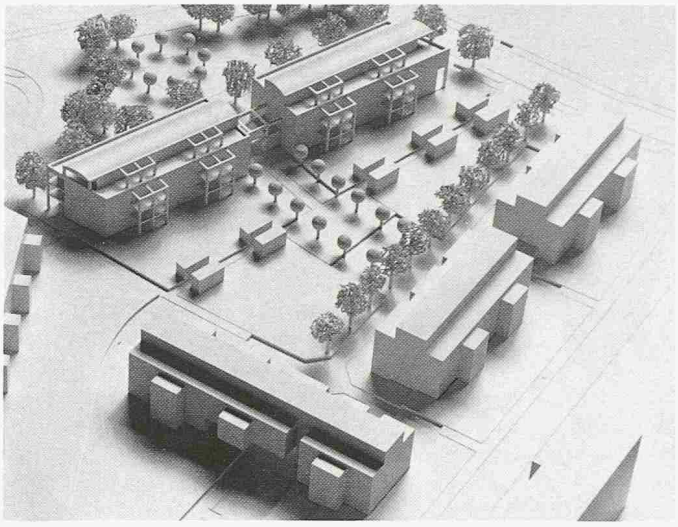
Schnitt B–B

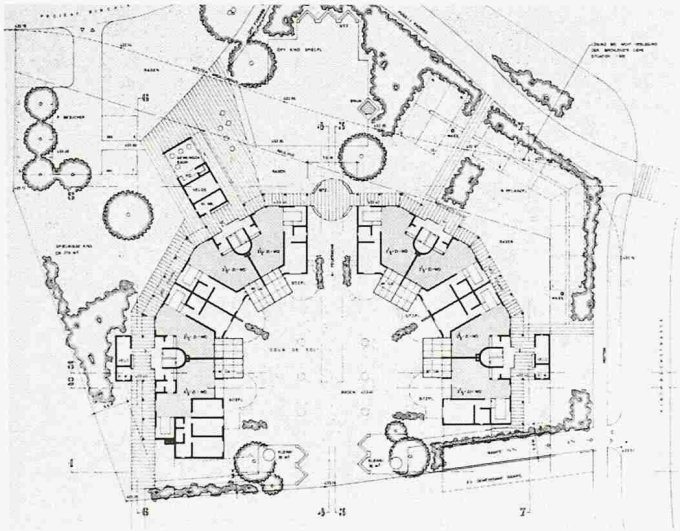
Südansicht

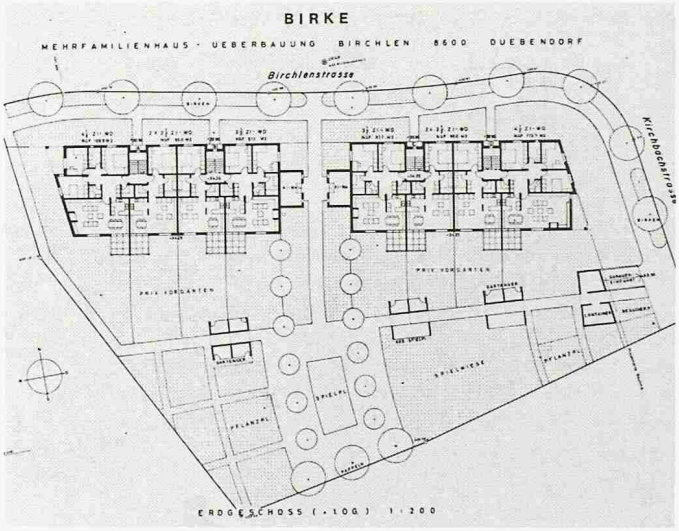


Strassenseite









2. Rang (6000 Fr.): **Werkgruppe für Architektur und Planung,** Zürich; Sachbearbeiter: K. Hintermann, P. Braendle, J. Bosshard

Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser schafft mit einem hufeisenförmigen Baukörper eine eigenwillige und attraktive Anlage. Voraussetzung ist aber, dass die Strassenverlegung realisiert wird. Die Einordnung in die Umgebung ist aber fraglich. Die interne Erschliessung ist attraktiv gelöst und verbindet auf überzeugende Weise die Wohnungszugänge mit den verschiedenen vorgelagerten halböffentlichen Bereichen. Es werden interessante Grundrisse angeboten, die aber nicht ausgereift sind. Durch die ungünstige Anordnung von Wintergärten und Gartensitzplätzen ergeben sich unerwünschte Einblicke und Störungsmöglichkeiten. Ein Teil der Elternzimmer ist zu klein. Die vorgesehene Wintergartenlösung führt in einigen Fällen dazu, dass die Wohnräume kaum mehr natürlich belichtet werden. Das Projekt ist volumenmässig und bezüglich der zu erwartenden Kosten aufwendig.

3. Rang (4000 Fr.): **Kuhn und Stahel,** Zürich; Verantwortliche Architekten: **Niklaus Kuhn, Jörg Stahel, Ruedi Hungerbühler, Walter Fischer;** Mitarbeiter: **Beat Eyer**

Bericht des Preisgerichtes

Die Baukörper werden entlang den Baulinien gestellt und bilden damit einen grossen, etwas zufällig unterteilten Grünraum gegenüber der künftigen, benachbarten Überbauung. Der Einbezug der durch die Strassenkorrektur allenfalls freiwerdenden Grünfläche ist nicht überzeugend. Eine zweckmässige Rad- und Fusswegverbindung Neugut–Fussweg/Neugutstrasse wird nicht angeboten. Die privaten Gartenanteile sind etwas zu gross. Die Fusswegführung ist klar und erlaubt eine zweckmässige Erschliessung. Die Grundrisse sind eher konventionell. Sie nehmen etwas wenig Rücksicht auf die nachbarlichen Immissionen. Die individuellen Gestaltungsmöglichkeiten der Eckwohnungen und der Miteinbezug der privaten Gartenflächen werden zuwenig genutzt. Die einzelnen Grundrisse sind im allgemeinen zu grossflächig.

---

einen runden Bau gelenkartig zusammengefasst. Die Gebäudegruppe steht in guter Beziehung zu den bestehenden umliegenden Bauten. Für eine sinnvolle spätere Ergänzung von Bauten auf dem Nachbargrundstück werden gute Voraussetzungen geschaffen. Die externe und interne Fussgängerführung überzeugt. Gestalterisch gut gelöst ist der Gartenzugang zur Tiefgarage. Der private und halbprivate Aussenraum ist klar abgegrenzt. Dadurch entstehen den Wohnungen zugehörige, individuelle Gartenflächen. Die Bauten sind eigenständig gestaltet. Die Grundrisse sind ansprechend, zeigen aber bezüglich Erschliessung, namentlich in den Gebäuden I A und I B in den ersten zwei Geschossen, wesentliche Mängel. Die Tragstruktur kann in einigen Teilen nicht überzeugen. Die Besonnung der Wohnungen ist gut, was auch für den Lärmschutz zutrifft. Das Projekt lässt eine wirtschaftliche Realisierung erwarten.

Gemeindezentrum mit Mehrzweckgebäude in Nottwil LU

Der Gemeinderat von Nottwil veranstaltete einen Projektwettbewerb unter zehn eingeladenen Architekten für ein Gemeindezentrum mit Mehrzweckhalle in Nottwil. Das Preisgericht empfahl, die drei erstprämiierten Entwürfe überarbeiten zu lassen.

1. Preis (4500 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Walter Rüssli, Luzern, Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider

2. Preis (4000 Fr.): Max Germann und Bruno Achermann, Luzern

3. Preis (2000 Fr.): Benno Baumeler, Wolhusen

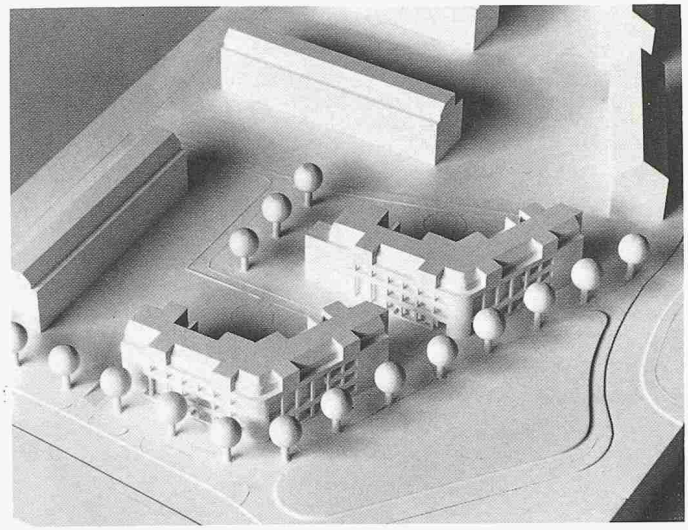
Fachpreisrichter waren Walter Imbach, Hannes Ineichen, Manuel Pauli, Stadtarchitekt, alle Luzern.

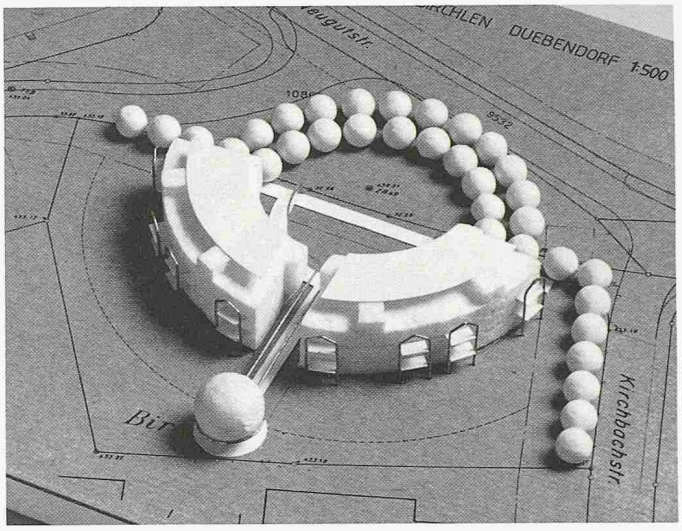
Erweiterung der Schulanlage Oberwil-Lieli AG

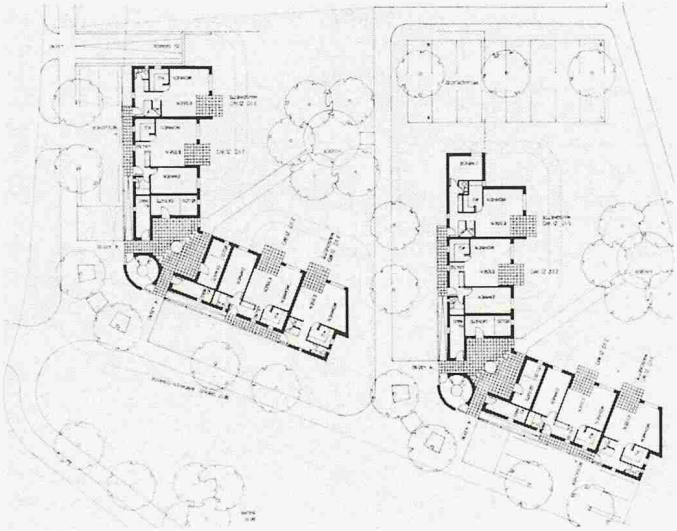
Die Gemeinde Oberwil-Lieli veranstaltete unter zehn eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Erweiterung der Schulanlage «Falter». Es wurden neun Projekte eingereicht. Ergebnis:

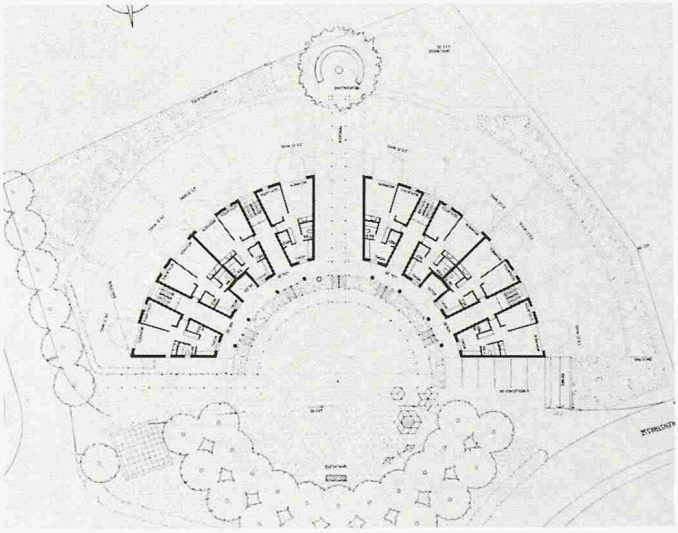
1. Preis (6000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Ruedi Eppler (Furter & Eppler & Partner, Wohlen)

2. Preis (4500 Fr.): Walter Moser, Baden









4. Rang (3000 Fr.): **H. Müller + P. Nietlisbach,** Zürich

Bericht des Preisgerichtes

Längs der Birchlenstrasse werden zwei praktisch identische Winkelbauten vorgeschlagen. Auf die geplante Strassenverlegung wird wenig Rücksicht genommen und zu den umliegenden Bauten wird keine neue Beziehung geschaffen, es entsteht dadurch keine Aufwertung dieser Situation. Dieser Projektvorschlag könnte auch ohne Strassenverlegung auskommen. Durch die Stellung und Form der beiden Gebäudekörper und die Lage der Fusswegverbindungen wird eine klare Zuordnung von privaten Gartenbereichen zu den Erdgeschosswohnungen erschwert. Das Gebäudevolumen weist eine lebendig strukturierte Fassade auf. Die Lage der Baukörper und die Grundrissorganisation nehmen in zweckmässiger Weise Rücksicht auf die stark befahrene Neugutstrasse. Die Erschliessungslösung für Gebäude und Wohnungen ist eher aufwendig. Die Weganlage innerhalb der Überbauung überzeugt nicht. Die Erschliessung der Wohnungsgrundrisse ist teilweise kompliziert und aufwendig.

5. Rang (2000 Fr.): **Max Schönenberg,** Zürich

Bericht des Preisgerichtes

Der Baukörper wird im Halbrund nach Süden orientiert und schafft mit dem nördlich anstossenden Gelände eine Einheit. Die Gestaltung setzt allerdings voraus, dass diese Strassenverlegung zustande kommt. Auf der Südseite des Baukörpers werden fächerartig private Gärten angelegt; es entstehen dadurch einige Restflächen, die schwerlich zweckmässig genutzt werden können. Die eigenwillige Gestaltung steht im bewussten Kontrast zur umgebenden Überbauung. Die wünschbare Integration wird mit dieser Form etwas erschwert. Das Projekt nimmt wenig Rücksicht auf die Lärmsituation. Viele Schlafräume sind strassenseitig orientiert. Die Lage der vertikalen Verbindungen im Gebäude und die Zugänge dazu sind schwer verständlich und aufwendig angeordnet. Wesentliche Teile der Südfassade werden davon in Beschlag genommen. Die Zufahrt wurde entgegen der Programmvorgabe von der Birchlenstrasse vorgesehen.

---

3. Preis (2500 Fr.): Hannes Burkard & Max Müller, Ennetbaden

Fachpreisrichter waren Max Steiger, Baden, Niklaus Kuhn, Zürich, Carlo Tognola, Windisch, Franz Gerber, Baudepartement, Abteilung Hochbau, Aarau.

Schul-, Sport- und Freizeitanlagen in Würenlingen AG

Die Gemeinde Würenlingen veranstaltete unter neun eingeladenen Architekten einen Projektwettbewerb für die Planung eines Kindergartens, eines Schulhauses, einer Mehrzweckhalle und von Aussenanlagen. Ein Entwurf musste wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (9000 Fr.): Thomas Kaufmann+Hans Oeschger, Würenlingen/Hausen

2. Preis (8500 Fr.): Tognola+Stahel+Zulauf, Windisch; Mitarbeiter: Stefan Schmidlin

3. Preis (7000 Fr.): Bruno Thoma, Döttingen

4. Preis (3000 Fr.): Ernst Häusermann+Bernhard Bösch, Baden; Paul Andreatta

Ankauf (2500 Fr.): Frei Architekten+Planer, Kirchdorf; Robert Frei, Gisela Kienast, Urs Maisenhölder

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Franz Gerber, Baudepartement Aarau, Abteilung Hochbau, Viktor Langenegger, Muri, Alberto Tagliabue, Berikon, Franz Schneider, Würenlingen, Ersatz.

Regionales Pflegeheim Rontal, Ebikon LU

Die Bürgergemeinde Ebikon, vertreten durch den Gemeinderat, veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Regionalen Pflegeheimes Rontal auf dem Grundstück Nr. 895 Höchweid in Ebikon. *Teilnahmeberechtigt* sind alle selbständigen Architekten, die ihren Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1987 im Kanton Luzern haben. Die Teilneh-

mer haben mit dem Anmeldeformular einen amtlichen Ausweis der zuständigen Gemeinde über Wohn- oder Geschäftssitz zu erbringen. Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Für *sechs bis acht Preise* steht eine Summe von 70 000 Fr., für mögliche Ankäufe eine solche von 8000 Fr. zur Verfügung.
Fachpreisrichter sind Robert Furrer, Luzern, Walter Hohler, Luzern, Hansulrich Remund, Sempach, Walter Schindler, Zürich, Carlo Tognola, Windisch, Karl Wicker, Meggen, Heini Walter, Luzern, Ersatz. *Aus dem Programm:* 3 Pflegestationen mit insgesamt 84 Betten, alle notwendigen Nebenräume je Station; Gemeinschaftsbereich mit Eingangszone, Speiseräumen, Cafeteria, Mehrzwecksaal, Magazin, Therapie; Verwaltung mit Büros, Besprechungszimmer, Sitzungsraum, Stützpunktdienste; Diensträume: Räume für Ärzte, Schwestern, Untersuchung, Röntgen, Physiotherapie, Labor, usw.; Küchenanlage mit Nebenräumen; Hauswartwohnung, 12 Angestellten-Zimmereinheiten, Aufenthalt usw. Schutzräume. Aussenanlagen. Die Teilnehmer haben sich *bis 17. Juni* bei der Bürgergemeinde Ebikon, Dorfstr. 13, 6030 Ebikon, schriftlich anzumelden und gleichzeitig die Hinterlage von 300 Fr. auf PC 60-2183-9 einzuzahlen. Die Planunterlagen und das Wettbewerbsprogramm können ab 24. Juni bei der Bürgergemeinde abgeholt werden.

Das Modell steht ab 4. Juli zur Verfügung. *Termine:* Fragestellung bis 18. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 28. Oktober, der Modelle bis 10. November 1988.

Moderner Ausdruck alter Handwerksformen

Zur Ausstellung Fumihiko Maki in der ETH-Zentrum

Ein Kenner der modernen Architektur Japans wird über die derzeit gezeigte Ausstellung im Foyer der ETH-Zentrum begeistert sein. Die Ausstellung sei all jenen empfohlen, die einen ersten Eindruck von der Vielfalt des Bauens im modernen Japan bekommen wollen. Fumihiko Makis Architektur wird geschaffen aus dem gekonnten Zusammenspiel von höchstentwickelter Technologie mit perfektem traditionellem Handwerk. Die architektonischen Räume seiner letzten Hallenbauten begeistern durch die Grosszügigkeit der Konzepte, aber gleichzeitig auch durch die feinfühlige, massstäbliche Gestaltung des Details. Platz für Sentimentalitäten gibt es nicht. Neben den Baustellen entstehen die Baubüros. Während des Bauens wird weiter entworfen, verändert und angepasst, wo es der Architekt als notwendig empfindet.

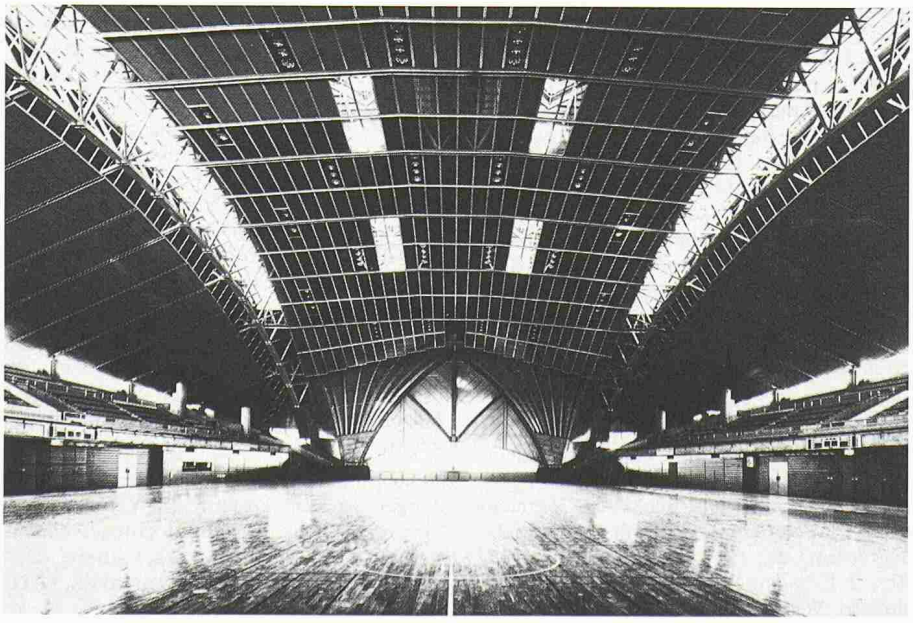
Sein Lehrer war der einflussreichste japanische Architekt, *Kenzo Tange*, einer der am häufigsten ausgezeichneten Architekten der Welt. Tanges weit gespannte kreative Aktivitäten – nicht nur als Architekt und Stadtplaner, sondern auch als Lehrer und Schriftsteller, Forscher und Historiker – haben Makis Arbeiten geprägt. Tanges Theorien über die Informationsgesellschaft und sein Suchen nach einem Ausdruck dieser Gesellschaft in der Architektur haben ein umfangreiches gebautes Werk erbracht und dem Streben nach einer Architektur, die wieder den menschlichen Geist erhöhen kann, neue Impulse verliehen. Seine Worte: «Architektur muss etwas haben, was das Herz des Menschen anspricht.»

Erste Riege

Man erkennt bei Makis Bauten die Freude am formalen und am technischen Experiment. Als Europäer kann man nur neidisch werden, wenn man sieht, mit wieviel Phantasie und Wagemut die erste Riege der japanischen Architekten – und dazu gehört Maki – nach dem Krieg ans Werk ging. Seine Bauten vermitteln den Eindruck von Leichtigkeit und verhaltener Eleganz; er spielt mit verschiedenen geometrischen Formen und Räumen, die Ausführung ist hervorragend, die Bauten sind von hohem Rang. Sein verkleinerter internationaler Stil könnte auch in New York und in Singapur zu Hause sein. Trotzdem zeichnen sich seine Gebäude durch japanische Zurückhaltung aus. Sie zeigen sowohl technologische Bravour wie auch verfeinertes hochentwickeltes Raumgefühl. Maki besitzt ein sicheres Empfinden für Proportionen und Harmonie. Er experimentiert mit Volumen und Raum. Mit seinem Vokabular hat er einen eigenen persönlichen Stil entwickelt, authentisch und zeitgenössisch. Seine Architektur ist selbstsicher und expressiv.

Maki ist populär. Er will, dass seine Bauten gefallen. Die esoterische Haltung seiner Kollegen lehnt er ab. Er erzielt Widerspruch und Spannung, frisch und direkt. Durch sein Temperament strahlen die Gebäude Stabiles und Beruhigendes aus und vermitteln ein Gefühl von Kontinuität. Seine Vorliebe für unregelmässige und eigenartige Formen, eine Verspieltheit, die manchmal als verschrobener Humor erscheint, drückt die Kultur seines Heimatlandes aus. Die sinnlichen und optischen Qualitäten des Materials weiss er mit besonderem Gespür zu pflegen.

Gymnasium von Fujisawa (1980–1984), Innenansicht. Makis Bauten vermitteln den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz.



Gymnasium von Fujisawa. Man erkennt bei Makis Bauten die Freude am formalen und technischen Experiment.

